

Hallesche Forschungen

Im Auftrag der Franckeschen Stiftungen zu Halle
herausgegeben von
Hartmut Lehmann, Paul Raabe,
Udo Sträter und Johannes Wallmann

Band 1

Halle und Osteuropa

Zur europäischen Ausstrahlung
des hallischen Pietismus

Herausgegeben von
Johannes Wallmann und Udo Sträter



Verlag der Franckeschen Stiftungen Halle
im Max Niemeyer Verlag Tübingen



Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Halle und Osteuropa : zur europäischen Ausstrahlung des hallischen Pietismus / hrsg. von Johannes Wallmann und Udo Sträter. – Halle : Verl. der Franckeschen Stiftungen im Niemeyer-Verl. Tübingen, 1998

(Hallische Forschungen ; Bd. 1)

ISBN 3-484-84001-3

ISSN 0949-0086 Max Niemeyer Verlag

ISBN 3-931479-01-3

© Max Niemeyer Verlag GmbH & Co. KG, Tübingen 1998

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Printed in Germany.

Satz: pagina GmbH, Tübingen

Druck: Allgäuer Zeitungsverlag, Kempten

Einband: Buchbinderei Geiger, Ammerbuch

Inhalt

Johannes Wallmann (Bochum)	
Vorwort	1
Pentti Laasonen (Helsinki)	
Der Einfluß A.H. Franckes und des hallischen Pietismus auf die schwedischen und finnischen Karoliner im und nach dem Nordischen Krieg	5
Hermann Goltz (Halle)	
Repertorium Epistolarum Sibiriacum I aus Curt Friedrich von Wreechs »Wahrhafter und umständlicher Historie von denen Schwedischen Gefangenen in Rußland und Sibirien [. . .]« (Sorau 1725) zusammengestellt	19
Günter Mühlpfordt (Halle)	
Halle – Rußland – Sibirien – Amerika: Georg Wilhelm Steller, der Hallesche Kolumbus, und Halles Anteil an der frühen Osteuropa- und Nordasienforschung	49
Renate Wilson (Baltimore)	
Heinrich Wilhelm Ludolf, August Hermann Francke und der Eingang nach Rußland	83
Gerda Utermöhlen (Hannover)	
Die Rußlandthematik im Briefwechsel zwischen August Hermann Francke und Gottfried Wilhelm Leibniz	109
Arvo Tering (Tartu)	
Die Ausbildung der baltischen Prediger an deutschen Universitäten im 18. Jahrhundert, besonders in Halle	129
Janis Kreslins (Stockholm)	
Der Einfluß des hallischen Pietismus auf Lettland	145

Vincentas Drotvinas (Vilnius)	
Das Seminarium Lituanicum an der Universität Halle (1727–1740) in seinem Einfluß auf die Herausbildung der litauischen Philologie	157
Jan Harasimowicz (Wrocław)	
Der Beitrag des hallischen Pietismus zur Kulturgeschichte Pom- merns im 18. Jahrhundert	173
Dietrich Meyer (Düsseldorf)	
Der Einfluß des hallischen Pietismus auf Schlesien	211
Krystyn Matwijowski (Wrocław)	
Pietismus in Schlesien. Das Zentrum in Halle und sein Einfluß auf die Protestanten in Schlesien	231
Daniel Vesely (Bratislava)	
Mattias Bel und der Einfluß des hallischen Pietismus auf Kirche und Schulwesen der Slowakei	243
Tibor Fabiny (Budapest)	
Kirchengeschichtliche Beziehungen zwischen Halle und Ungarn zur Zeit des Rákóczi-Aufstandes (1703–1711)	263
Márta Nagy (Budapest)	
»Pietas Hungarica«. Die ungarischen Übersetzungen des Wahren Christentums und des Paradiesgärtleins von Johann Arndt	275
Zsuzsanna Font (Szeged)	
Ungarische reformierte Studenten in Halle bis etwa 1733	283
Ulrich Moennig (Hamburg)	
Die griechischen Studenten am Hallenser Collegium orientale theologicum	299
Christoph Bochinger (München)	
J.H. Callenbergs Institutum Judaicum et Muhammedicum und seine Ausstrahlung nach Osteuropa	331
Abkürzungsverzeichnis	349
Register der Personen und Orte	351

Vorwort

Vom 7. bis 10. März 1994 fand in den Räumen der Franckeschen Stiftungen in Halle a. S. ein Internationales Kolloquium »Halle und Osteuropa« statt. Es hatte das Ziel, die Ausstrahlungskraft der 1694 gegründeten Friedrichs-Universität und der mit ihr von Anfang an eng verbundenen Franckeschen Stiftungen auf das religiöse, kulturelle und wissenschaftliche Leben der Länder Osteuropas und Ostmitteleuropas zu untersuchen. Der Untersuchungszeitraum war begrenzt auf die vom hallischen Pietismus bestimmte Frühzeit der Universität und der Stiftungen bis ca. 1750. An dieser Thematik interessierte deutsche und außerdeutsche, in ihren Ländern meist isoliert arbeitende Wissenschaftler sollten zusammengeführt und es sollte versucht werden, gemeinsam die Umrisse eines Forschungsfeldes abzustecken, das als Folge der europäischen Teilung seit Jahrzehnten kaum noch angebaut wurde und auch der neuerdings so rührigen Erforschung des Pietismus weithin aus dem Blick geraten war. Die Teilnehmer an diesem Ersten Internationalen Kolloquium der Franckeschen Stiftungen kamen aus zehn verschiedenen Ländern: Deutschland, Polen, Finnland, Schweden, Estland, Litauen, Slowakei, Ungarn, USA, Rußland. Die auf diesem Kolloquium gehaltenen Referate werden in diesem Band, mit dem eine im Auftrag der Franckeschen Stiftungen zu Halle herausgegebene neue Reihe »Hallesche Forschungen« beginnt, nunmehr der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Der Anstoß zu diesem Kolloquium kam von Paul Raabe, dem Direktor der Franckeschen Stiftungen. Er bat mich um die Vorbereitung und Durchführung dieses Kolloquiums. Ich hatte am Rande einer im Englischen Haus der Franckeschen Stiftungen gehaltenen Tagung von meiner Überraschung berichtet über die Fülle und die Intensität der in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zwischen Halle und Rußland bestehenden Verbindungen, auf die ich bei der Durchsicht der Findbücher des Archivs der Franckeschen Stiftungen gestoßen war. Der Reichtum an Quellen, meist Briefen, die in dieser Zeit von einzelnen Deutschen oder ganzen Gemeinden aus vielen Teilen Rußlands nach Halle, überwiegend an Gotthilf August Frankke, gerichtet worden sind, ist erstaunlich und zeugt von einer Ausstrahlungskraft Halles, die weit hinausgeht über das, was man aus den sich mit

den Rußlandbeziehungen Halles beschäftigenden Arbeiten Eduard Winters bisher darüber entnehmen konnte. Diese Quellen sind bis zum heutigen Tage nur in geringem Maße ausgeschöpft. Die in der Zeit der DDR hauptsächlich an der Theologischen Fakultät Halle angesiedelte Pietismusforschung hatte sich auf den Theologen August Hermann Francke und die Herausgabe seiner theologischen Schriften und Predigten konzentriert, von den Außenbeziehungen des hallischen Pietismus nur diejenigen nach England, Amerika und Indien näher untersucht. Zwar sind in der Frühzeit der DDR aus der Schule Eduard Winters auch historische Untersuchungen über den Einfluß des hallischen Pietismus auf Rußland vorgelegt worden. Sie kamen aber nicht zum Druck, weil eine positive Einschätzung der Leistungen des hallischen Pietismus dem parteiamtlich vorgeschriebenen Geschichtsbild widersprach – Manuskripte solcher Untersuchungen werden im Archiv der Franckeschen Stiftungen aufbewahrt.

Noch mehr als in der östlichen ist in der westlichen Geschichts- und Kirchengeschichtsforschung unsere Thematik unbeachtet geblieben. Das Archiv der Franckeschen Stiftungen war für die westliche Forschung nicht leicht zugänglich. Hinter der intensiv betriebenen Erforschung anderer, territorial näher liegender und archivalisch zugänglicherer Gestaltungen des Pietismus wie etwa des württembergischen geriet der hallische Pietismus fast ins Abseits. In der allgemeinen Geschichtswissenschaft wurden grundlegend die Untersuchungen von Carl Hinrichs, die zwar den hallischen Pietismus ins Zentrum rückten, seine Ausstrahlung und Wirkung jedoch allein innerhalb des preußischen Staates aufsuchten. Wohl hat Carl Hinrichs, so deutlich wie kein anderer, von der Ausstrahlungskraft Halles ins östliche Europa gewußt und sie der in andere Länder vorgeordnet: »In einer riesenhaften Korrespondenz stand Francke in Verbindung mit den Deutschen in Rußland und der deutschen Vorstadt in Moskau, in Polen, Böhmen, Ungarn, den südslawischen Ländern, im Baltikum, in Skandinavien, England und Holland, aber auch mit den Einwohnern dieser Länder selbst. Aber nicht nur durch Briefe, Broschüren und Zeitungen wurde dieser Verkehr gespeist, sondern in all diese Länder kamen Lehrer aus Halle, und aus ihnen kamen Deutsche und Eingeborene als Schüler nach Halle. . .« (C. Hinrichs, Friedrich Wilhelm I. König in Preußen. Eine Biographie. Hamburg 1943, 569f.). Hier sind in äußerster Verknappung schon fast alle Themen berührt, denen wir uns in unserem Kolloquium gewidmet haben. Da Hinrichs bei seinen eigenen Quellenuntersuchungen sich aber ganz auf das Thema »Preußentum und Pietismus« beschränkte, konnte sich in der historischen Frühneuzeitforschung die bis heute herrschende Vorstellung bilden, der hallische Pietismus sei wesentlich nur als Modernisierungsfaktor bei der Entstehung des absolutistischen preußischen Staates anzusehen und zu bewerten.

Wir waren uns also bewußt, ein Forschungsfeld zu betreten, das seit Jahrzehnten nicht betreten und fast schon wieder Neuland geworden war. Entsprechend schwierig gestalteten sich die Vorbereitungen. Unser Kolloquium war als internationales Kolloquium konzipiert. Es fehlten uns aber Partner aus dem osteuropäischen Raum, jedenfalls, wenn man den Begriff »Osteuropa« im strengen Sinn verwendet. Andererseits stießen wir bei der Vorbereitung auf ein starkes Interesse zur Mitarbeit bei einer Reihe von Forschern aus demjenigen Raum, den wir heute mit dem Begriff »Ostmitteleuropa« erfassen, also aus dem Ländergürtel, der vom Baltikum über Polen, Tschechien, die Slowakei, Ungarn bis nach Rumänien reicht, im weiteren Sinn auch Finnland und Griechenland umfaßt. Ostmitteleuropa, das man wohl als das primäre Wirkungsfeld des hallischen Pietismus in seinen auswärtigen Beziehungen ansehen kann, rückte bei den Vorbereitungen immer mehr in den Vordergrund. In den ostmitteleuropäischen Ländern wird gegenwärtig am intensivsten über den Einfluß Halles und des hallischen Pietismus gearbeitet; teilweise konnten wir durch die Ausschreibung des Kolloquiums entsprechende Arbeiten anregen. Wir haben den Rahmen des Kolloquiums, ohne den ursprünglichen Titel deshalb ändern zu wollen, gern erweitert und freuen uns, kompetente Teilnehmer aus der Mehrzahl dieser Länder gewonnen zu haben (leider mußte Hermann Pitters aus Sibiu/Hermannstadt in Rumänien sein Referat »Der hallische Pietismus und sein Einfluß auf Siebenbürgen« aus persönlichen Gründen absagen; für ihn sprang kurzfristig Gertraud Zaepernick/Berlin ein, deren Referat in diesem Band leider fehlt).

Das Tagungsthema konnte von den Teilnehmern je nach dem Land, aus dem sie kamen, wie auch nach ihren fachlichen Interessen und methodischen Ansätzen, individuell variiert werden. Gemeinsam war allein die Ausrichtung auf die Universität Halle und die Franckeschen Stiftungen in dem guten halben Jahrhundert von den Anfängen bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts. Da die Zusammensetzung nicht nur international, sondern auch interdisziplinär war – beteiligt waren Historiker, Kirchenhistoriker, Literaturwissenschaftler, Kunsthistoriker, Archivare u. a. – ergibt sich eine bunte Sammlung von Einzelbildern, die sich kaum zu einem Gesamtbild zusammenfügen lassen, allesamt aber dazu einladen, den von Halle in der frühen Neuzeit ausgehenden Wirkungen in weiteren Forschungen nachzugehen. Anstöße zu weiteren Forschungen auf einem lange vernachlässigten Forschungsfeld zu geben, zur Arbeit an den in Halle liegenden reichen Quellenmaterial anzuregen, zu wissenschaftlicher Kooperation zwischen Forschern verschiedener, durch die europäische Teilung lange Zeit getrennter Länder einzuladen, das war der Hauptsinn unseres Kolloquiums. Es bleibt zu hoffen, daß durch den vorliegenden Band einiges von